

## Zu Tisch

„Du bleibst sitzen, bis wir alle fertig sind.“ Was habe ich den Satz meiner Eltern am Esstisch gehasst damals. Ich wollte raus und mit meinen Freunden was unternehmen. Manchmal hörte ich sie unten schon laut rufen – und ich musste sitzen bleiben, bis alle fertig waren mit Essen. Und das konnte dauern. Gemeinsame Mahlzeiten waren wie ein Heiligtum in meiner Kinderstube. Ob es eine Befreiung war, als ich dann durchgesetzt hatte, dass ich kommen und gehen konnte, wann ich wollte? Ich weiß es nicht. Sicher war es notwendig. Aber es fehlte auch was. Das gemeinsame Essen.

Was man als Erwachsener ja durchaus auch wieder entdeckt – auch außerhalb des Familientisches. „Wollen wir mal wieder zusammen essen gehen?“ höre ich mich sagen. Oder: „Heute koche ich uns mal was Besonderes.“ Auch sogenannte Arbeitsessen gibt es. Bis hinauf in die Hohe Politik. Da sieht man Staatschefs gemeinsam dinieren. Tischreden werden gehalten und man unterhält sich danach. Ein Großteil seiner Theologie hat Martin Luther ja in seinen berühmten Tischreden entfaltet. Und auch Rendezvous beginnen gerne mit einem – möglichst romantischen – Essen.

Was geschieht eigentlich beim gemeinsamen Essen? Wir teilen eine der Grundnotwendigkeiten des Lebens: Wir nehmen Nahrung auf. Ohne die würden wir nicht überleben. Und das tun wir gemeinsam. Das heißt: Wir gestalten sozusagen die Grundlage unseres Lebens gemeinsam.

Heute, am sogenannten Gründonnerstag, erinnern wir uns auch an ein gemeinsames Essen. Dreizehn Leute waren zusammengekommen. Sie hatten Namen wie Andreas, Simon, Jakobus, Johannes. Judas war auch dabei. Und Jesus.

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR1"**  
**Kurt Grützner, Pfarrer**  
Kassel

09.04.2009

Er hatte sie eingeladen, seine Freunde, seine Weggefährten, seine Jünger. Er wusste, es würde ihr letztes gemeinsames Essen sein. Darum gab er ihnen etwas mit auf den Weg, was sie ebenso wie die Nahrung brauchten:

„Das ist mein Leib“ sagte er. „Und das ist mein Blut.“ Setzt euch wieder zusammen, esst zusammen und denkt an mich. Ich werde dann bei Euch sein. Ihr werdet es merken. Und es wird euch helfen im Leben und im Sterben.